



Der Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 15.

Hirschberg, Donnerstag den 8ten April 1819.

Das Hauskreuz,
oder
Briefe eines tröstbaren Wittwers,
(Eingefandt.)
(Fortsetzung.)

Liebster Herr Vater!

Ich kann Sie heiligst versichern, daß ich bey weitem nicht so schuldig bin, als Sie vielleicht glauben. Auch bin ich gewiß nicht kalt gegen meine Gotte, ob ich gleich gar keine Ursache habe, mich bey ihr über allzu warme Liebe zu beklagen. Wahre Liebe ist gefällig, Gotte aber schien sich alle Mühe zu geben, mir Verdruß zu machen, und legte es sichtbar darauf an, den Bruch zu beschleunigen, der uns alle unglücklich macht — und mich am meisten. Ich forderte es einst von ihr, die Landwirthschaft zu verstehen; ich verstand sie selbst nicht, aber erwarten konnte ich es von ihr, daß sie Interesse daran finden würde, daß meine Wohlfahrt die ihrige, und mein Fortkommen ihr Freude und Theilnahme verursachen müsse. Ich verlangte von ihr keine Arbeit, aber mein Wunsch: daß sie sich wenigstens die Kenntnisse einer Hausfrau verschaffen möchte, um dem weiblichen Gesinde befehlen, und Achtung von ihm erwarten zu können, war doch wohl keine Beleidigung? Gotte ging gerade gegen diesen so oft gemerkten Wunsch; sie behandelte das Gesinde mit der äußersten Verachtung, sah die Speisekammer niemals, sie weiß bis diese Stunde die Kellertüre

nicht, und selbst die Tischgedecke, die sie mitbrachte und vorfand, mußte ich der Haushälterin anvertrauen und von dieser fordern. Alles dies habe ich ihr aber nie vorgeworfen, sogar nicht eine Miene durfte meine Unzufriedenheit verrathen, denn ich wollte der Zeit ihre Besserung überlassen. Aber eine andere ihrer Grillen war mir lästiger, als ihr übriges Betragen; sie verlangte durchaus meine Gesellschaft für immer, und verließ fast meine Arbeitsstube nicht mehr. Sie, bester Vater! sind Geschäftsmann wie ich, unsere Kopfarbeiten sind sich ganz gleich, und Sie wissen selbst, daß man dabey ganz ungestört und allein seyn muß. Mit der größten Schonung suchte ich meiner Frau dieses begreiflich zu machen, allein dies half nichts, sie kam desto öfterer auf meine Arbeitsstube, schäkerte ohne Unterlaß, und spottete nur meines Ernstes. Noch immer behielt ich Geduld, und dachte mich durch den Gebrauch der frühesten Morgenstunden zu entschädigen; einigemal hatte ich mich auch wirklich zu meiner Arbeit geschlichen — aber nun stand das ganze Haus in Feuer und Flammen; sie machte mir die bittersten Vorwürfe, daß ich sie nicht mehr lieb hätte, hörte auf meine Vorstellungen gar nicht, und das ganze Hausgesinde war Zeuge ihres unvernünftigen Betragens und ihrer Wuth. Ich mußte Vorwürfe mit Vorwürfen erwidern, und nun war ich nach ihrer Meynung an Allem Schuld, sagte, ich hätte sie prostituirt, und sie könne nicht länger bey mir bleiben.

Würdiger Mann! Vergessen Sie den Vater, und denken Sie mich als einen Mann, der mit Ehren

(7. Jahrg. No. 15.)

Durch die Welt zu Kommen wünscht, und gern der guten Meynung entsprechen möchte, welcher ich mein Amt zu danken habe. Meine Frau wollte einmal von mir weg — sollte ich sie da mit Gewalt zurückhalten? Nein — ich sah es gern, weil ich auf diese Art ihr Besinnen am ersten erwarten konnte. Ihr Herz ist gut in seiner Anlage, aber die Erziehung hat es verdorben, die Lectüre war für sie Gift, die Auswahl der Bücher muß ohne alle Aufsicht geschehen seyn, und gerade das Schädlichste für ihren Geist fiel ihr in die Hände. Durch die verdamnte Romanen-Lectüre ward sie für alle häusliche Tugenden verdorben. Unausstehlich ist sie, wenn sie gerade in einer Lieblings-Lectüre gefesst wird, sie sieht und hört nicht — und so kann sie unmöglich eine gute Hausfrau, niemals eine sorgfältige Mutter und Gattin werden; denn Frauen und Mädchen, die sich nur stets in der Ideenwelt herumtreiben, finden in der wirklichen Welt keine Befriedigung. Meine Frau hat nun überdem noch das Unglück, empfindsam zu seyn. Der gute Vorick hat tausende von unglücklichen Ehen auf seinem Gewissen, und die städtische Erziehung der jungen Mädchen, im Schooße des Luxus und des Müßiggangs, so wie der Empfindeley, ist ein elendjämmerliches Ding. Unsere jungen Herren scheinen darauf studirt zu haben, unsere Mädchen zu verderben und alle vorige alte deutsche Tugenden des Landes zu verweisen. Bester Vater! ich beschuldige Sie keiner Verwahrlosung der Erziehung Ihrer Tochter; es war eigentlich Ihre Sache nicht, aber Ihre Frau Gemahlin kann ich nicht von aller Schuld lossprechen. Sie hatte nur diese einzige Tochter, welche die besten Anlagen hatte; es muß also irgendwoher von Außen die Ursache gekommen seyn, daß sie verdorben ward. Kann nun Ihre Frau Gemahlin es jetzt erkennen, daß sie ihre Tochter schlecht erzogen hat — kann diese es nun einsehen, daß wir so mit einander nicht durch die Welt kommen können, und kann sie den Willen haben, das zu ersetzen, was ihr fehlt — so sind meine Arme für sie geöffnet; und kommt sie Morgen wieder, so ist es mir lieber, als Uebermorgen. Kommen Sie selbst mit und auch Ihre Frau Gemahlin — trinken Sie Ihren Brunnen bey Ihren Kindern — vielleicht sisten wir was Gutes; nur das Mädchen meiner Frau muß ich mir durchaus verbitten, diese ist ein Etheufel. Liebt aber meine Frau mich nicht genug, um alles zu thun, mich und sich glücklich zu machen; getraut sie sich aber nicht, dereinst Hauswirthin zu seyn und ihren Mann seinen Geschäften zu gönnen; kann sie sich nicht entschließen, ihre fade Lectüre aufzugeben; ja, dann ist Bleiben besser, als Kommen, werde auch daraus, was es wolle.

Verzeihen Sie mir, bester Herr Vater! meine Doffenherzigkeit; ich könnte nicht länger mich für einen

ehrlichen Mann halten, wenn ich weniger freimüthig gegen Sie, bey einer so wichtigen Angelegenheit, seyn wollte. Leben Sie wohl! Was ich vorhergesehen hatte, geschah; meine Gäste kamen in einigen Tagen, und was nun weiter erfolgte — sollen Sie das nächste Mal erfahren.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dank und Bitte
an
den Herrn Scholz,
Musik-Director in Warmbrunn.

Süß! entflohn sind die Stunden,
die du mit Sorgfalt uns geweiht,
habe Dank dafür.

Schenke! aus der Zukunft entwunden
ferner was Seele und Herz erfreut,
darum bitten wir.

Rück Erinnerungen!

Dem
Fräulein Caroline Parchwitz,
dankbarlich gewidmet
von
..... W.

Verzeih', wenn noch von jenem Reiz umtönet
Den Du der schönsten Stimmi' verinäht,
Ein Unbekannter Dich mit Beifall krönt,
Und dieses Blatt zum Zeugen wählt!

Er fand es schwer, dem Sinne zu gebieten,
Den Deiner Ebne Hall gerührt! —
Die Kunst umkränzte Dich mit ihren Blüten,
Doch eigner Sinn hat weiter Dich geführt.

Fürwahr ein schönes Loos so zu entzücken,
So zu erheben jedes Herz;
Der Sorge still die Augen zuzubrüden,
Hinsterven lassen so den Schmerz!

Find' ihn den Lohn! o dann! — in jenen Stunden
Wo Du der Schöpfung Wunder preist,
Sieh' dann, wie alle Blicke Du gebunden,
Du Hochbeglückte! wenn Du es nicht weißt.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Deutschland.

Am 23. März Abends wurde in Mannheim mit aller Kaltblütigkeit, deren ein politisch-religiöser Fanatismus fähig ist, ein ungeheures Verbrechen begangen, welches das Andenken an Marats Ermordung und an alle Grueel der Französischen Revolution wege macht. Der Kaiserl. Ruf. Staatsrath, August von Rogebue, (gewiß jedem Leser unserer Blätter, hinlänglich als Gelehrter, bekannt, und wenn es auch nur durch seine theatralischen Arbeiten seyn

Sollte) sah allein in seinem Zimmer und schrie. Sein Bedienter meldet ihm um 5 Uhr den Besuch eines jungen Landmannes, der ihm einen Brief zustellen habe. Kogebue läßt ihn eintreten, und empfängt ihn mit Freundlichkeit. Nach einem kurzen Eingang übergiebt ihm jener das Schreiben, und während Kogebue es liest, verlegt ihm der Mörder schnell und sicher einen Dolchstoß gerade durchs Herz. v. Kogebue stürzt mit einem Geschrei zu Boden, und ist todt. — Der Bediente im anstossenden Zimmer eilt auf den Fall seines Herrn herbei. Aber der Mörder bringt mit vorgelassenem Dolche und den Worten auf ihn zu: „Soll ich dich auch morden?“ zwingt ihn zu weichen, gewinnt die Treppe und würde das Haus verlassen haben, hätte der vorauseilende Bediente nicht andern nicht die Thüre besetzt gehalten. Zieht, da er keinen Ausweg sah, fiel er auf die Knie, und nachdem er Gott gedankt, der ihm Muth und Kraft zur vollbrachten That verliehen, ließ er sich den Dolch ein paarmal in die Brust, und sank überwältigt von der That und ohnmächtig dahin. Die herbei gerufene Polizei bemächtigte sich seiner Person, und brachte ihn in sichere Verwahrung, wo er sich, spätern Nachrichten zu Folge, auf dem Wege der Besserung befindet. Aerzte untersuchten der Ermordeten und fanden ihn todt. — Der Mörder war denselben Morgen von Heidelberg gekommen, hatte sich im Thore und im Gasthof den Namen Heinrich gegeben, und sich durch nichts außerordentliches ausgezeichnet; nur daß er still vor sich hinbrütete und wenig oder nichts sprach. Was er bei sich führt, wurde von der Polizei untersucht. Es beschränkte sich auf Weniges. Man fand eine Matrikel, die ihn als Studenten der Theologie zu Erlangen angab, einen damit gleichlautenden Paß; auf beiden stand sein Name Carl Friedrich Sand, sein Alter 24 Jahr. Das bei weitem Wichtigste, was man in seinem Taschenbuche vorfand, waren zwei Papiere 1) ein Zettel, worauf bloß die Worte stehen: „Todesurtheil vollzogen an Aug. v. Kogebue am 23ten März 1819 um halb sechs Uhr, nach Beschluß der Universität * * *“ 2) Ein weitläufiger Aufsatz, überschrieben: Todesstoß dem August von Kogebue, und gleich darunter die Worte: „Tugend in Freiheit und Einheit.“ Der Aufsatz, auf einen Bogen im größten Format sauber geschrieben, schildert in der heftigsten Sprache, und mit den ausschweifendsten Redensarten, die Erniedrigung Deutschlands, die herrschende Un-

treue, Feigheit und Schlechtigkeit, rast zu deren Bekämpfung und Vernichtung auf, und giebt die Ermordung aller Schlechten als das einzige Rettungsmittel des Deutschen Volks an; fordert dasselbe auf, dem edlen Beispiele, das so eben an einem der Schlechtesten zur Vollziehung siehe, nachzueifern, alle Genossen seiner Art zu morden, Freiheit und Einheit in Deutschland zu schaffen, die protestantische Kirche, und Einen Staat bestehen zu lassen. Freudig, sagt er, gehr er in diesem Kampfe voran, und bringe sein Leben durch die edelste That dem Vaterlande zum Opfer. Der Aufsatz ist fanatisch, eccentricisch, schwärmerisch, trägt aber keine Spur von eigentlicher Berrücktheit oder von Wahnsinn.

Kogebue ist am 25. März beerdigt worden.

Geborene.

(Schönau.) Den 21. März Frau Schumachermeister Krause, einen Sohn, Johann Wilhelm.

Gestorbene.

(Friedeberg.) Den 30. März der Handelsmann G. Feist, 72 J. 3 Mon.

(Fischbach.) Den 4. April Herr Joh. Andreas Maier, Kaufmann in Landeshut, 53 Jahr.

(Mehdorf.) Den 11. März der gewesene Schullehrer, Gottlieb Keuner, 76 Jahr.

Nachruf ins Grab

der
kleinen Pathe

Mathilde Kretschmer.

Flatte immer davon, seeliges Kind. Dich wiegt der Engel der Ruhe in der Morgenstunde Deines Lebens mit Wiegenliedern ein. An einer Blumenkette gleitet Dein Leib, mit Rosenwangen, mit einer Stirn ohne Gramenschnitte, und weissen Hänchen, in die zweite Wiege hinab, und Du hast die Paradiese nur getauscht.
Friedeberg den 31. März 1819.

J. und C. G.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der Bäcker Daniel Gottlob Walterschen Brodtbank sub No. 326 hieselbst, ist ein nochmaliger Biethungs-Termin auf

den 17. April d. J.

angesezt worden. Hirschberg den 25. März 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 234 zu Grünau gelegenen Johann Ehrenfried Nirdorffschen Hauses, ist ein nochmaliger Biethungs-Termin

auf den 20. April d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 15. Jan. 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 546. hieselbst gelegene, auf 398 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzte, dem verstorbenen Waarenzurichter Johann Christoph Büttner gehörig gewesene Haus in Termino den 13. April d. J. als dem einzigen Biethungs-Termin öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 22. Januar 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Anzeige.) In dem Schuhmacher Hönickeschen Hause auf der Hintergasse, so wie in dem Messerschmidt Barschischen Hause sub No. 918 auf der Hüllergasse sind Stuben zu vermieten.

Hirschberg den 6. April 1819.

F u r o a.

(Bekanntmachung.) Das Brau- und Brandwein-Urbar zu Fischbach, Hirschberger Kreises, wozu auch Neudorf gehört, und von welchem Sieben Schenkstellen theilhaft werden, soll auf 3 hinter einander folgende Jahre, nemlich von Johannis 1819 bis dahin 1822 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 6ten May a. c. Vormittags 10 Uhr in der Herrschaftlichen Kanzley zu Fischbach angesetzt, wozu Pachtlustige hiemit vorgeladen werden. Die nähern Bedingungen sind sowohl in der hiesigen Stadtgerichts-Registratur als in dem Kreischam zu Fischbach, und bei dem Wirthschaftsamente zu inspiciiren. Schmiedeberg, den 13ten März 1819.

Das Land- und Stadtgericht alhier auf Requisition des Domini Fischbach.

(Bekanntmachung.) Das Reichsgräflich Schaffgotsch Kynastische Gerichtsamt macht bekannt, daß die freiwillige Subhastation des der minorennen Johanne Julie Sturm zugehörenden auf 330 Rthl. taxirten Hauses No. 23. Neugräßlichen Antheils in Warmbrunn beschlossn, und der peremptorische Termin zur Licitation auf den 17. May c. Vormittags 11 Uhr angesetzt worden ist, in welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in der hiesigen Amtskanzlei zu erscheinen und nach vorheriger Erklärung der Interessenten, insbesondere nach der obervormundschaftlichen Genehmigung den Zuschlag des Hauses für das annehmlichste Gebot zu gewärtigen haben. Hermsdorf unterm Kynast, den 15. März 1819.

(Subhastations-Anzeige.) Auf die von dem verstorbenen Müller Franz Puschmann hinterlassene, hieselbst in der Bunzlauer Vorstadt belegene, auf 5199 Rthl. Cour. gerichtlich taxirte zweygängige Wassermahlmühle, wozu folgende Realitäten gehören:

a) Ein massives Bohngebäude nebst Stallung, und

b) eine zweischürige Woberwiese, 9 Morgen 134 D. R.

ist dessen Wittwe mit 4330 Rthl. Cour. Meistbietende geblieben. Sie sollte ihr auch dafür zugeschlagen werden, sie kann sie aber nicht behaupten. Es wird daher, nach dem Antrage der Interessenten, solche hiermit ferner subhastirt.

Zur Bietung darauf ist ein einziger Termin auf den 7ten May d. J. früh um 11 Uhr angesetzt, und werden Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen, sich in demselben auf dem Rathhause hieselbst in unsern Amtszimmern einzufinden, und hat der Meistbietende nach Zustimmung der Erben den Zuschlag zu erwarten. Edwenberg den 9ten März 1819.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das Brau- und Brandwein-Urbar zu Kleppelsdorf bey Lahn wird zu Johanni a. c. pachtlos, und soll wiederum auf 3 Jahr verpachtet werden, wozu den 18ten April ein Termin festgesetzt wird. Es werden daher qualifizierte und mit guten Zeugnissen versehene pachtlustige Brauer dazu eingeladen, welche die nähern Bedingungen auch jederzeit bey hiesigem Wirthschaftsamente nachsehen können.

Noch ist zu bemerken, daß die Brauwerkstatt erst voriges Jahr ganz neu gebaut, und alles darin sehr bequem eingerichtet ist. Kleppelsdorf den 25. März 1819.

Das Wirthschafts-Amt.

(Anzeige.) Außer den gangbarsten Sorten von Borstenarbeiten, womit ich meine resp. Kunden zeit-her roell zu bedienen suchte, fertige ich jetzt vorzüglich fein, elegant und dauerhaft, die sogenannten Englischen Tuch-, Kasimir- und Samtbürsten in beliebigen Größen und Formen, so wie dergleichen Pferde- und Stiefelbürsten jeder Gattung.

Indem ich mich hiemit zu geneigter Abnahme empfehle und neben den billigsten Preisen bey Duzenden noch einen besondern Rabatt verspreche, offerire ich mich, auf auswärtig Verlangen sehr gern mit Proben und Preisliste aufwarten zu wollen. Hirschberg den 8. April 1819. Der Bürstenmacher Fischke.

(Verlobungs-Anzeige.) Als Verlobte empfehlen sich zu fernerm geneigtem Wohlwollen Hermsdorf unterm Kynast den 4. April 1819.

Christian Traugott Diesner,
Christiane Friederike Haynckin.

(Concert-Anzeige.) Künftigen Charfreitag, als den 11. April, im Gartenhaus-Saale des Herrn Kaufmann Geister, zum Besten der hiesigen Armen: Der Verschönerungskob, componirt von Joseph Haydn. Herr Kaufmann Gottlob Kiesling wird die Gewogenheit haben, sich der Einnahme an der Casse, mit Zuziehung eines Mitgliedes der Wohlthätl. Armen-Deputation, wiederum gefälligst zu unterziehen. Das Entrée ist 8 Ggr. Gedruckte Zerte à 2 Ggr. Rom.-Münze sind auch bey der Casse zu haben. Der Anfang ist um 6 Uhr. Hirschberg den 10. April 1819. Der Cantor Hoppe.

Nebst einem Nachtrage.

Nachtrag

zu No. 15. des Boten aus dem Riesengebirge 1819.

(Anzeige.) Herr Ernst Friedrich Schäffer ist Willens, seine hieselbst gelegenen Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Solche bestehen:

- 1) in den beiden Häusern auf der Stockgasse No. 123 und 124, worinnen 12 Stuben, 3 Küchen, 2 Keller und 2 zur Waaren-Zurichtung eingerichtete Gewölbe;
- 2) der Wagen-Nemise nebst Kutscher-Wohnung an der Stadtmauer;
- 3) dem an der Schmiedeberger Straße gelegenen Gartenhause nebst Scheune und den beiden dabey liegenden Wiesen;
- 4) dem Sommerhause nebst Garten auf dem Pflanzberge;
- 5) einer Loge in der evangelischen Kirche.

Das Nähere erfährt man bey
Hirschberg den 31. März 1819.

J. E. Jäger,
unter den Kornlauben in No. 56.

(Aufforderung.) Da ich in einigen Wochen meinen Weinhandel niederlege, und diesen Ort verlasse, so ersuche ich alle diejenigen, an welche ich noch Forderungen habe, solche längstens bis Ende April c. an mich zu bezahlen. Nach meinem Abgange von hier, werde ich mich genöthiget sehen, die dann noch ausstehenden Gelder gerichtlich einziehen zu lassen.

Landeshut den 21. März 1819.

Samuel Ludwig Schmidt.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstags den 15. April und folgende Tage werden in meinem Hause, wegen meinem Abgange von hier, verschiedene Effecten und Meubles, wobei einige besonders große und schöne Spiegel, zwei Kronenleuchter und feine Kupferstiche vorkommen, so wie auch Utensilien zum Weinhandel, durch den Proclamator Herrn Heinrich gegen gleich baare Bezahlung in Cour. verauctionirt werden.

Landeshut den 21. März 1819.

Samuel Ludwig Schmidt.

(Anzeige.) Bey H. W. Lachmann in Hirschberg ist zu haben:
Verbesserte Zubereitung des Flachses und Hanfes ohne Rüste, durch Hülfe der Christianschen Brech-Maschine; nebst praktischen Bemerkungen über deren Behandlung, und alle für teutsche Land- und Hauswirthschaft, Fabriken, Gewerbe und den Staat daraus hervorgehende wichtige Vortheile. Bearbeitet von Rothstein und Vertuch. 18 Hest, enthaltend die Brech-Maschinen, die neue Flachsrüffel und das doppelte Spinnrad. Mit 7 Kupfertafeln. 1 Rthlr. 8 Sgr. Cour.
Das preussische Zollgesetz, die preussische Staatszeitung und der Zeitgeist. Ein kritischer Versuch vom Professor Krug in Leipzig. 10 Sgr. Cour.
Sind Kirchenstrafen ein wesentliches Stück der Kirchenzucht? Beantwortet von L. A. Kähler. 13 Sgr. St.

(Bekanntmachung.) Da durch das Ableben des Herrn Siegert, die Stelle eines Wundarztes zu Petersdorf, Hirschbergischen Kreises, vacant geworden ist, so machen die Ortsgerichte dieses in der Absicht bekannt, daß sich ein mit den erforderlichen Qualitäten versehener Mann zur Besetzung derselben melden möge. Petersdorf den 5. April 1819.

Maywald, p. t. Richter.

(Bekanntmachung.) Da zu Johanni d. J. der hiesige Bier- und Brandwein-Urbar, so wie auf zwey Höfen das Rindvieh aufs neue verpachtet werden soll; so werden Pachtlustige hierzu eingeladen, und können die Pachtbedingungen zu jeder Zeit hier eingesehen werden. Rohrlach, den 27. März 1819.

Das Dominium.

(Bibel-Anzeige.) Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist eine zweite Auflage des neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung Dr. M. Luthers in gr. 8. erschienen und das Exemplar in Parthien für den äußerst geringen Preis a 4 Gr. Cour., einzeln a 5 Gr. Cour. zu haben. Auf seinem weißen Druckpapier kostet das Exemplar 8 Gr., auf gekleimtem Velinpapier 12 Gr. Cour. Bestellungen darauf nimmt an
Carl W. J. Krahn.

(Literatur.) Bei Unterzeichnetem ist erschienen: Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde, No. 9. Inhalt: Die Aleutischen Inseln (nebst Abbildung des Etablissements in Unalaska.) Auszug einer merkwürdigen Beschreibung von Brasilien. (Fortsetzung). —
Carl W. J. Krahn.

(Ball-Anzeige.) Auf künftigen 12. April, als den zweiten Osterfeiertag wird Unterzeichneter einen Ball geben, das Entrée für Herren ist 8 Sgr. Cour. für Musik und Beleuchtung. Der Anfang um 7 Uhr.
Hirschberg den 1. April 1819. Gottfried Puschmann,
Mälzer und Brauer.

(Anzeige.) Die Badeanstalt zusamt dem Hause sub No. 885 ist zu verkaufen; die vortheilhaften Bedingungen sind zu erfragen bei dem Eigenthümer Dr. Schmidt.

(Dienstgesuch.) Ein junger Mensch, welcher 3 Jahre in einer ansehnlichen Wirthschaft die Deconomie erlernt hat, und so eben seiner Dienstpflicht im stehenden Heere Genüge geleistet, sucht ein Unterkommen als Wirthschafts-Schreiber. Sollte Jemand gesonnen seyn, ein dergleichen Subject zu Johanny, oder vielleicht noch eher in Dienste zu nehmen, so wird er ersucht, sich in Briefen, mit J. C. bezeichnet, an die Expedition des Boten zu wenden, welche sie alsdann an die Adresse befördern wird.

(Anzeige.) Meinen geehrten Kunden und dem resp. Publico, mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich nunmehr meinen Wohnplatz in Hirschberg genommen habe, und empfehle mich in allen mein Handwerk betreffenden Arbeiten, mit dem Versprechen guter, prompter und billiger Bedienung.

Rose, Korbmacher,
ehemals wohnhaft auf der Scheibe bei Erdmannsdorf, jetzt in dem ehemaligen Zimmerschen Hause No. 946, auf dem Sande, vor dem Langgassen-Thore.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein Mann in den besten Jahren, welcher die Branntwein-, Eiqueur- und Essig-Fabrikation, seit 12 Jahren, praktisch geübt hat, wünscht bei einer Herrschaft oder sonstigem Unternehmer, ein Unterkommen, so bald als möglich, zu erhalten. — Auch ertheilt derselbe sowohl praktischen als auch theoretischen Unterricht in allen Arten der Hefen-Fabrikation, sowohl für Bäcker als Branntweinbrenner. Nachfragen können deshalb in Postfreien Briefen bei dem Rathskellerpächter Riedel in Greiffenberg geschehen.

(Anzeige.) Zweyhundert Schwad reiner gesunder Karpfenstreich, sind für billigen Preis zu verkaufen bey dem Dominio Buchwald.

(Zu verkaufen) sind gute Billiard-Bälle zum Pyramiden- oder à la Gaerre-Spiel um billigen Preis. Wo? besagt die Expedition des Boten.

(Zu verkaufen) ist ein 3½-jähriger Zuchtsier, von egal brauner Farbe, Thyrler Raze. Den Verkäufer weist die Expedition des Boten nach.

(Anzeige) Unter dem Kirchberge in den Fünfhäusern sind in meinem Hause zwei Stuben nebst Kammer zu vermietthen und täglich zu beziehen.
Handelsmann Lehnert.

(Zu verkaufen) sind 6 neue sichtene Wasserröhre in Maywaldau beim Lohgerbermeister Seeliger.

(Anzeige.) Der obere Stock nebst Kammer ist zu Johanni zu vermietthen bei Pittschiller.

(Anzeige.) Wenn ein junger Mensch gesonnen ist, die Chyrurgie zu erlernen, und die nöthigen Vorkenntnisse hat, welche das dießjährige Amtsblatt No. 12. besagt, findet Aufnahme bei dem gerichtlichen Stadtwundarzt und Geburtshelfer Bader in Schmiedeberg.

(Zu verkaufen) Ein ganz neuer moderner leichter Bomben-Wagen zum Halb- und Ganzmachen steht in billigen Preisen beim Maler Hantke in der Zapfengasse No. 528. zu verkaufen.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 1. April 1819.				Den 3. April 1819.			
In Rom. Münze:	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.	In Rom. Münze:	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
	Sgr.	Sgr.	Silberggr.		Sgr.	Sgr.	Silberggr.
Weisser Weizen	176	168	160	Weisser Weizen	165	158	150
Gelber Weizen	146	126	124	Gelber Weizen	130	120	110
Roggen	108	100	92	Roggen	102	96	90
Gerste	84	76	68	Gerste	72	70	68
Hafer	58			Hafer	56	55	54
Erbfen	100						

Diese Wochenchrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Arghn auf der dunkeln Burggasse.